

Treppenstürze haben oft schwerwiegende Folgen



Immer noch wird zu wenig unternommen, um Menschen vor Stürzen an und auf Treppen zu schützen. Die Zahlen sind eindeutig: Während Unfälle im Straßenverkehr glücklicherweise seit Jahren rückläufig sind, nehmen Treppunfälle mit Todesfolge dagegen weiter zu.

Folgt man den aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes, die sich auf das Jahr 2014 beziehen, stellt man fest, dass etwa doppelt so viele Menschen durch einen Treppensturz ums Leben kommen, als bei Motorradunfällen. Je älter der Mensch ist, desto häufiger endet ein Sturz tödlich. Neben älteren Menschen sind blinde und sehbehinderte Menschen besonders gefährdet; diese stürzen (verglichen mit gut sehenden Menschen) etwa zwei- bis dreimal so oft an Treppen. Schwere Kopfverletzungen treten bei diesen Unfällen derart häufig auf, dass man eigentlich eine Helmpflicht für Treppennutzer fordern müsste. Dabei ist längst bekannt, dass eine geeignete Beleuchtung, Handläufe und das kontrastreiche Markieren der Treppenstufen dabei helfen, Stürze zu vermeiden. Wichtigstes Kriterium ist es, die Sichtbarkeit der Treppen zu verbessern. Wer die Treppe frühzeitig erkennt, ist besser geschützt.

Blinde, sehbehinderte und ältere Menschen sind besonders gefährdet

Auch die Ergebnisse im Rahmen einer Begehung von Senioreneinrichtungen anlässlich des Sehbehindertentags 2013 fielen ernüchternd aus. Altersbedingt sind Bewohner einem erhöhten Sturzrisiko ausgesetzt. Oft geschieht schlicht deswegen nichts, weil das Problem wenig bekannt ist und weil ebenso wenig bekannt ist, dass schon einfache Maßnahmen das Risiko eines Sturzes reduzieren können. Simulationsbrillen helfen dabei, sich in die Lage besonders gefährdeter Personengruppen hineinzusetzen. inclusion gibt diese Brillen zum Selbstkostenpreis an Interessierte ab. Fordern Sie Ihre Exemplare an. Sie erhalten so einen Eindruck davon, wie sehbehinderte Menschen die Umgebung wahrnehmen.



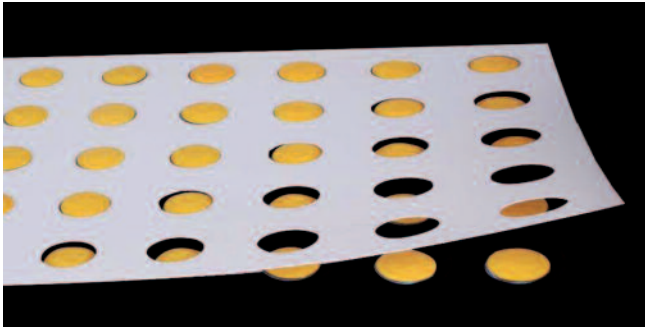
Gefahrenstelle Treppe: Stufen sind oft nicht erkennbar und somit besonders für schlecht sehende und sehbehinderte Menschen gefährlich.



So sollte es aussehen: Ein Aufmerksamkeitsfeld warnt unmittelbar vor einer Gefahrenstelle.

Lösungen für alle Anforderungen

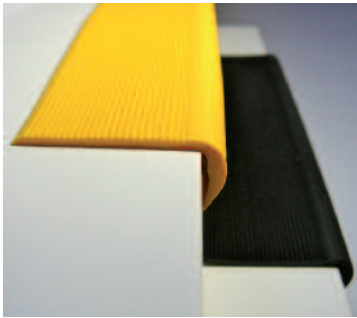
inclusion bietet Ihnen zahlreiche Stufenprofile, um Ihre Treppen im Innen- und Außenbereich abzusichern. Alle haben gemeinsam, dass sowohl die Tritt- als auch die Setzstufe gleichzeitig markiert werden. Dadurch spielt es keine Rolle, von welchem Ende sich die Nutzer der Treppe nähern; die einzelnen Stufen sind von beiden Seiten erkennbar. Eine günstige Alternative stellen Markierungsbänder dar, die aufgeklebt werden. Die Haltbarkeit ist allerdings begrenzt: Klebebänder lösen sich mit der Zeit und verschleiß, so dass sie zeitnah ersetzt werden müssen. Um blinde und sehbehinderte Menschen frühzeitig zu warnen, empfehlen wir zusätzlich Aufmerksamkeitsfelder vor den Treppen zu platzieren. Diese weisen frühzeitig auf eine Gefahrenstelle hin, so dass sich die Nutzer darauf einstellen können.



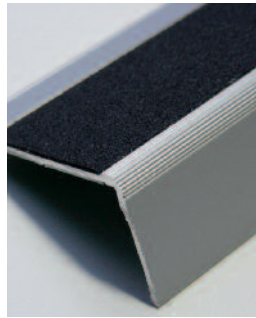
Schablonen helfen bei der Eigenmontage.



Markierung in einfacher Ausführung mit Klebeband sowie Noppenplatten vor einer stark frequentierten Treppe.



L-Profil aus extrem belastbarem Desmopan®.



Alu-Profil mit rutschhemmender Einlage.

Aufmerksamkeitsfelder und Markierungen – Was muss man wissen?

Treppen mit wenigen Stufen oder Einzelstufen, die unerwartet auf ansonsten ebenen Wegen oder größeren Gehflächen vorhanden sind, stellen eine besondere Gefährdung – nicht nur für blinde und sehbehinderte Menschen – dar. An solchen Stellen können Aufmerksamkeitsfelder allen Benutzern eine große Hilfe sein.

Als Aufmerksamkeitsfeld bezeichnet man eine normierte Fläche mit Noppenstruktur, die auf Niveauwechsel, das Ende des Gehbereiches, Gefahren und Hindernisse hinweist und erhöhte Aufmerksamkeit fordert. Ein Feld besteht aus Noppen, die als Noppenplatten oder losen Noppen vor der Treppe verlegt werden und Hindernisse wie Treppen und Rampen rechtzeitig anzeigen. Die Aufmerksamkeitsfelder erstrecken sich über die Breite der Treppe oder

Rampe. Sie müssen unmittelbar an die Stufe anschließen und 60 cm (vorzugsweise 90 cm) tief sein. Zu beachten ist, dass ein Leuchtdichte-contrast von mindestens 0,4 zwischen Stufenkantenmarkierung und unten anschließendem Bodenmaterial nach DIN 32975 bestehen muss. Dies ist mit den Bodenindikatoren von inclusion leicht umsetzbar, da diese in rund 200 verschiedenen Farben – teilweise auch fluoreszierend – produziert werden können.

Schlechtes Sehen ist oft für Stürze verantwortlich

Das Thema Sturzprävention bei Senioren, blinden und sehbehinderten Menschen sollte eine noch viel größere Rolle spielen, da diese besonders gefährdet und schutzbedürftig sind. Im Rahmen einer Studie von 2012 konnte zum Beispiel eindeutig belegt werden dass bei knapp einem Drittel aller Stürze von älteren Menschen eine eingeschränkte Sehfähigkeit ursächlich ist (Der Augenspiegel 06/2012). So werden durch die fehlende Sehkraft oft Schilder übersehen oder Stolperfallen gar nicht oder zu spät erkannt. Für ältere Menschen hat dies leider oft schlimme Folgen: Viele erholen sich nur teilweise oder gar nicht mehr von Folgeerscheinungen wie Knochenbrüchen, die sie sich beim Sturz zugezogen haben. Dazu kommt die psychische Belastung: Wer gestürzt ist, verhält sich oft ängstlich und bewegt sich seltener, was wiederum negative Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität hat.

Sorgen Sie für das Plus an Sicherheit in Ihrer Einrichtung – Sicherheit, die Bewohnern, Besuchern und Mitarbeitern zugutekommt. Haben Sie Fragen? Dann nutzen Sie unsere Kontaktdaten.

Wir beraten Sie gern.

inclusion  **n**
www.inclusion.de

inclusion AG
Kölner Straße 101-107
D-50389 Wesseling
Fon: 0 22 36 / 89 22 74
Fax: 0 22 36 / 89 22 77
Mail: info@inclusion.de